

Zu Gast in der Klamt-Galerie: Die Kleinformate der Galerie A6 u.a. mit Marie-Rose Bröchin, Sabine Trüeb, Ruth Maria Obrist, Annette Barcelo, Valentin Hauri, Christine Käuferle u.v.a.m.

Klamt-Galerie in Aarau präsentiert zum zweitenmal die Galerie A6

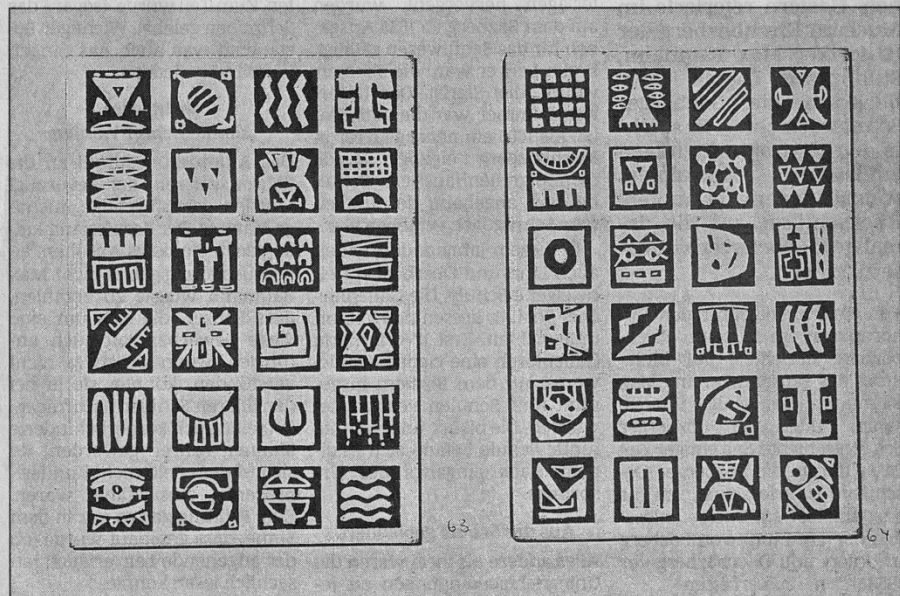
Minuziös arbeiten heisst verdichten

Werke von je sechs Künstlerinnen und Künstlern sind bis 15. Oktober zu sehen

ANNELISE ZWEZ

Zum zweitenmal nach 1991 beherbergt die Klamt-Galerie am Aarauer Ochsenhässli die Galerie A6 in ihren Räumlichkeiten – das heisst, es sind Arbeiten auf Papier im Format A6 zu sehen. Aus dem über 100 Kunstschaffenden umfassenden «Repertoire» der «Wander-Galerie» hat Dada Goetschi Werke von sechs Künstlerinnen und sechs Künstlern ausgewählt. Es sind dies Victor Bächer, Annette Barcelo, Marie-Rose Bröchin, Stéphanie Grob, Valentin Hauri, Jan Hubertus, Christina Käuferle, Paul Luis Meier, Müller-Emil, Ruth Maria Obrist, Pierre Raetz und Sabine Trüeb. Die Ausstellung dauert bis 15. Oktober.

Als Urs und Adelheid Hanselmann zusammen mit Müller-Emil vor knapp 20 Jahren die Galerie A6 gründeten, war das unter anderem eine Reaktion auf die damalige Flut in hoher Auflagezahl gedruckter Graphiken. Das Original im Kleinformat zu ungefähr demselben Preis wie die Graphik eines besseren Kunstschaffenden anbieten zu können, das war die Grundidee. Und dann noch etwas: Die Galerie sollte keinen festen Standort haben – also keine «Oltner» Galerie sein –, sondern die Zusammenarbeit mit anderen Galerien der Schweiz suchen. Inzwischen hat sich die Ausgangssituation geändert. Nun könnte es heissen: In Zeiten des grossen Sparens anstelle des Grossformates eine Miniatur erwerben (für 300 bis 500 Franken), sofern die Reduktion einer Verdichtung und nicht einfach einer Skizze für etwas Grösseres entspricht. Dieses Moment des in sich Gerundeten von der Zeichnung über das Aquarell bis zum Kleinst-Ölbild ist Helga Brunner und Marianne Frei, welche die «Oltner» Galerie seit 14 Jahren leiten, ein grosses und – wie die Aarauer Ausstellung



Arbeiten im Kleinformat: Marie-Rose Bröchin.

Foto: az

zeigt – auch weitgehend eingelöstes Anliegen.

Die kleinen «Briefe» von Jan Hubertus, deren rhythmische «Schrift» wie auf einem Glas vor einem unendlich tiefen, aus dem weichen Papier aufscheinenden Hintergrund geschrieben zu sein scheint, verkörpern die Idee der Miniatur – des Grossen im Kleinen – auf die vielleicht eindrücklichste Art. Während man bei anderen Arbeiten – den dynamischen, zwischen Spiel und Kampf angesiedelten Zeichnungen von Stéphanie Grob zum Beispiel – die einzelne Arbeit sofort in Relation zu den anderen stellt. Autonomer sind da die auf einen Moment der Ruhe und Besinnung ausgerichteten, als Rhythmen handschriftlicher, schwarzer Linien erscheinenden Blättchen von Christina Käuferle. Während die kleinen Ölbilder von Müller-Emil in ih-

rer Reduzierung auf feine, von blau-grau ausgehende Farbwechsel wiederum deutlich nach Mehrteiligkeit rufen.

Trotz der Qualität der einzelnen «Postkarten», die bei Ruth Maria Obrist fast schon Kleinobjekte sind, hat die Ausstellung keine inhaltliche Kohärenz und wirkt dadurch halt wie eine ganz normale Gruppenausstellung, und diese Art von Präsentation hat heute – mit Ausnahme der vieldiskutierten «Weihnachtsausstellungen» – eigentlich ausgedient, da sich das aktuelle Kunstschaffen einfach nicht mehr so recht auf das «Bilder malen» reduzieren lässt. Und von einem Aufbruch zu neuen Tendenzen zudem – von Pipilotti Rist und dem Künstlerduo Yach gibt es zum Beispiel Video in Kleinformat – ist bei der Galerie A6 nichts zu spüren, und so hätte diese Ausstellung

eigentlich auch vor 10 Jahren stattfinden können, mit Ausnahme von Sabine Trüb und Marie-Rose Bröchin (beide 1959 geboren), sogar mit denselben Kunstschaffenden, wenn auch teilweise mit stilistisch anderen Arbeiten. Insgesamt macht dies die Ausstellung – obwohl keine «schlechten» Arbeiten darunter sind – einfach ein bisschen langweilig; vielleicht um so mehr, als knapp die Hälfte der Ausstellenden schon vor vier Jahren – in einem Fall sogar mit den gleichen Arbeiten – mit dabei war und es doch aufgrund des Verzeichnisses der Galerie A6 eigentlich noch ganz andere Möglichkeiten gegeben hätte.

Die Klamt-Galerie, jeweils aktiv während der Ferien der Klamt-Tanz-Schule, ist Montag bis Freitag von 15 bis 18 Uhr, Samstag von 10 bis 18 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr geöffnet.